

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

135 (13.6.1900) Mittagausgabe

Expedition:
Birkel und Kammstraße 66
nicht Kaiserstr. u. Marktpl.

Preis u. Telegramm-Adressen:
Badische Presse, Karlsruhe.

Bezug:
Im Verlage abgeholt:
50 Pfg. monatlich.

Frei ins Haus geliefert:
Wochenschriftlich: M. 1.80.
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustellgebühr:
M. 1.50.

Frei ins Haus bei täglich
2malig. Zustellung M. 2.—
Einzeln Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Pforten 20 Pfg.,
die Kleinanzeigen 50 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil
i. V. E. Courad,
für den Anzeigen-Teil
H. Hinderspacher,
samtlich in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:
27,052 Expl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über
15 000
Abonnenten.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 11. Juni.

Präsident Graf V. Kallstrem eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Eine Anzahl Petitionen, welche zur Förderung im Mennin als ungeeignet erachtet sind, werden debattelos angenommen. Die Rechnungen über den Haushalt der ostafrikanischen Schutzgebiete für 1894/95 und 1895/96 werden in dritter Lesung debattelos erledigt.

Es folgt die Interpellation Albrecht und Gen., welche befragt: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß in den Bundesstaaten Anhalt, Meuß j. L. und Lübeck Bestimmungen getroffen sind, welche teilweise das durch Paragraph 153 der Gewerbeordnung eingeführte Koalitionsrecht der Arbeiter beschränken und teilweise eine Einwirkung auf den Willen anderer Personen entgegen den Bestimmungen des Strafgesetzbuches, der Reichsverfassung und des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch unter Strafe stellen und teilweise in Widerspruch mit Paragraph 888 der Zivilprozessordnung des deutschen Reiches die verbotene Durchführung eines zivilrechtlichen Anspruches auf Fortsetzung des Dienstverhältnisses mittelst Zwangsmittel landesrechtlich einzuführen? Was bedeutet der Reichskanzler zu thun, um gegenüber diesen Bundesstaaten den Reichsgesetzen Geltung zu verschaffen?

Stadthagen begründet die Interpellation. Redner sagt, es bestehe ein planmäßiges Vorgehen, die Verfassung zu ignorieren. Ein Bruch der Reichsverfassung sei aber ein Verbrechen, denn die Reichsverfassung sei als Gesetz beschworen, wenn auch nicht ausdrücklich. Die persönliche Freiheit dürfe nicht beschränkt werden, das können die Konventionen nicht begründen. Sie seien so arbeiterfeindlich, daß sie sogar den Zoll auf Häringe wünschten.

Der Präsident ersucht den Redner, nicht so fremdartige Materialien wie den Häringzoll in die Begründung der Interpellation einzubringen.

Stadthagen fortfahrend: Die Arbeit hat ein Recht auf Schutz. Sie darf nicht durch Landesgesetze mißhandelt werden. Die ländlichen Arbeiter seien nicht als Sklaven oder Dörge zu betrachten. Er selbst habe öffentlich zum Ungehörig gegen diese Landesgesetze aufgerufen, ohne verfolgt zu werden, weil man nicht zu betreten wagte, daß die Gesetze mit den Reichsgesetzen in Widerspruch stehen und deshalb unverbindlich seien. Für solche Ausnahmengesetze begeisterten sich die, welche die ländlichen Arbeiter als besonders wohlhabend ansehen, was ein Ausdruck des geistreichen und tüchtigsten Kopfes der Konventionen, des Fehen v. Waagenheim beständige (Große Seite), welcher gelangt habe, wenn es den ländlichen Arbeitern nicht gut gehe, sei nur die liebevolle Frau daran schuld. Redner erinnert an den Ausdruck des Kaisers über die Zustände der Arbeiterwohnungen in Guben und schließt seine zweifelhafte Rede mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, einer Reichsregulation gegen die beteiligten Bundesstaaten.

Staatssekretär Nieberding erwidert: Alle seien darüber einverstanden, daß Reichsrecht vor Landesrecht gehe. Ob ein Eingriff in das Reichsrecht vorliege, sei die Frage. Die Interpellation veranlasse den Reichskanzler, zu prüfen, ob die angegriffenen landesrechtlichen Bestimmungen thätlich gegen das Reichsrecht verstoßen. Die Zweckmäßigkeitfrage entziehe sich seiner Prüfung. Die in der Interpellation angeführten Bestimmungen stellen keineswegs Neues in dem Landesrecht der Einzelstaaten dar. Wehnliche Vorschriften, wie in den Gesetzen in Anhalt und Meuß gelten auch in Preußen. Das Kammergericht erkannte an, daß die fortdauernde Geltung der Bestimmungen gegenüber dem Reichsrecht als zweifellos anzusehen sei. In dem weitans größten Teile Deutschlands sind landesrechtliche Bestimmungen vorhanden, wonach vertragsbrüchiges Gefinde dem Dienst wieder zugeführt werden kann. Derrburg hat in der Be-

arbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches ausdrücklich anerkannt, daß solche Bestimmungen neben dem Reichsrecht in Geltung bleiben. Die ländliche Bevölkerung betreffend hat der Reichstag gelegentlich der Beratung zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses die landesrechtlichen Bestimmungen gegen das Streikpostenrecht als bestehend anerkannt. Redner führt unter Berufung auf Entscheidungen des Reichsgerichts an, daß vom Standpunkte des Rechts die fraglichen Gesetzesbestimmungen nicht angreifbar seien. Der Reichskanzler sei daher nicht in der Lage, gegen dieselben Einspruch zu erheben. Die Fassung der ländlichen Verordnung sei zwar geeignet, den Sinn zweifelhaft erscheinen zu lassen. Die Erklärung des ländlichen Senats stelle sich aber als Verordnung zum Schutze des Verkehrs und der öffentlichen Ordnung dar.

Auf Antrag Singer erfolgt eine Besprechung der Interpellation.

Abg. Baffermann (nat.) erklärt, die ländliche Verordnung spreche deutlich aus, daß sie nicht den Verkehr und die öffentliche Ordnung, sondern das Koalitionsrecht betreffe. Die Ausführungen des Staatssekretärs hätten ihn nicht überzeugen können, daß diese Verordnung mit der Reichsgewerbeordnung vereinbar sei. Die durch die Reichsgesetzgebung geregelten Materien unterliegen nicht der Gesetzgebung der Einzelstaaten; bei so eskalanten Verletzungen des Reichsrechts sollte man nicht die Entscheidung der Gerichte abwarten, sondern Reichswege einschreiten. Anders verhalte es sich mit der Befragung des Kontraktbuchs. Hier sei die Landesgesetzgebung zuständig, da diese Materie im Reichsstrafgesetzbuch nicht geregelt wird. Die genannten Gesetze in Anhalt und Meuß seien aber auch rechtsunzulässig, soweit sie die Drohung mit Arbeitseinstellung unter Strafe stellen. Der Reichskanzler habe die dringende Veranlassung, die Angelegenheit von neuem zu prüfen.

Abg. Sahn (Str.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Nachdem der Reichstag den Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses abgelehnt habe, sei es verfassungswidrig, wenn die Einzelstaaten selbstständig entsprechende Gesetze erlassen. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Heute würde viel über die Verantwortung am Tage der Arbeiter, die Landesbesitz zu verlassen, um solche Gesetze bestehen. Das Reichsjustizamt sollte dafür Sorge tragen, daß auf diesem Gebiet Rechts einheit herrsche.

Staatssekretär Nieberding führt aus: Das Reichsjustizamt sei in erster Linie bemüht, die Interessen der Reichsgesetzgebung wahrzunehmen, müsse aber auch auf die berechtigten Freiheiten der Einzelstaaten Rücksicht nehmen. Es sei eine wunderbare Zustimmung, daß der Reichskanzler von einem Bundesstaat die Aufhebung der Polizeiverordnung verlangen soll, die die höchsten Gerichte desselben Bundesstaates für gültig erklärt haben.

Abg. Müller-Weinungen meint, ohne die Justizhandschaltung wäre Lübeck nicht so vorgegangen. Wenn die Reichsregierung meine, daß auf diesem Gebiete noch viel zu thun sei, weshalb bringe sie keine Reichsgesetze ein? Der Reichstag werde ihr jedenfalls die richtige Antwort geben und keineswegs beratigen Gewaltmaßregeln zustimmen.

Abg. Köstler-Deffau führt aus: In Anhalt gebe es eine Reihe vorläufiger Gesetze und Einrichtungen, z. B. auf dem Gebiete des Schulwesens; man hätte nicht gerade die Justizhandschaltung zum Muster nehmen sollen. Das fragliche Gesetz verdiene mit vollem Recht den Namen Ausnahmengesetz. In Anhalt habe man sich leicht über rechtsrechtliche Bedenken hinweggesetzt, in acht Tagen sei das ganze Gesetz erledigt gewesen. Man habe sich dort auf die preussische Verordnung von 1854 berufen, sei aber noch weiter gegangen. Preußen werde nun nächstens wieder Anhalt folgen, aber wieder noch weiter gehen. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Lindow streift polemisiert gegen Stadthagen.

Abg. Heine führt aus, die Bestrafung des Kontraktbuchs widerspreche dem Geiste des ganzen bürgerlichen Rechts. Auf das Reichsgericht sollte der Staatssekretär sich nicht berufen, denn es habe schon oft in entscheidenden Punkten seine Meinung geändert. Die Entziehung der Lübecker Verordnung sei bekannt. Man habe das Streikpostenrecht als groben Unfug bestraft. Erst als das hanseatische Oberlandesgericht dies verworfen habe, habe man diese Verordnung erlassen.

Der hanseatische Gesandte Klügmann führte aus, die Ausführungen anlässlich der Ausstände bezogen den Senat, dem Streitpostenrecht ein Ende zu machen. Die Auffassung, daß eine einzelstaatliche Polizeiverordnung dadurch aufgehoben werden könne, daß der Reichstag zu keinem Entschluß komme, sei unhaltbar. Das Koalitionsrecht wird durch die Verordnung keineswegs berührt. Das Postenrecht sei durchaus entbehrlich für Ausstände.

Graf Bülow erklärt: Es ist hier im Laufe der Diskussion ein italienischer Erlaß zur Sprache gebracht worden, welcher vor der Auswanderung der Arbeiter nach Deutschland warnt. Ich möchte zunächst konstatieren, daß es sich nicht um einen amtlichen Erlaß handelt, sondern um einen privaten, sondern um eine Notiz, die erschienen ist in einer italienischen Zeitschrift, die etwa den Charakter der bei uns im Reichsamt des Innern erscheinenden Nachrichten für Handel und Industrie trägt. Eine Reihe fremder Staaten legt das Bestreben an den Tag, ihre Arbeiter abzuhalten, nach Ländern auszuwandern, wo sie lohnendere Arbeitsbedingungen finden. Zu den Mitteln, die Auswanderung zu verhindern, gehört auch, Nachrichten einzuziehen über Arbeitsverhältnisse und Lebensverhältnisse in fremden Ländern und solche Nachrichten, wenn sie ungünstig lauten, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In vorliegendem Falle ist die italienische Regierung von ihrem Agenten offenbar irrtümlich informiert worden. (Heiterkeit und Widerspruch links.) Ich bin diesen falschen Behauptungen selbstverständlich in geeigneter Weise entgegengetreten und bemüht gewesen, nach Möglichkeit derartige irige Vorstellungen zu beseitigen. (Beifall.)

Bundesratsbevollmächtigter Paulsen erklärt, Meuß j. L. habe nichts getan, als ein Gebiet geregelt, auf das sich die Reichsgesetzgebung nicht erstreckte.

Abg. Schwaarz-Lübeck meint, die Ausführungen in Lübeck seien nicht durch die Streitenden, sondern durch die Arbeitgeber hervorgerufen worden.

Abg. Müllers-Kaiferslautern führt aus, der Kontraktbruch sei bei den ländlichen Arbeitern anders zu beurteilen als bei den industriellen, weil für die ländlichen Arbeiter die Verhältnisse ganz anders lägen. Der Abg. Stadthagen habe die Ausweisung Wangen-Heims unrichtig wiedergegeben. Der Lohn der ländlichen Arbeiter sei nicht so gering, wie es vielfach erscheine, weil er nur zum Teil in Geld bestünde und andernteils in Naturalien gewährt werde. Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Wauert wird die Besprechung geschlossen.

Um 1/2 Uhr geht das Haus zur zweiten Beratung des Gesetz-Entwurfes, zur Bekämpfung gemeinlichlicher Krankheiten über. Die Paragraphen 1 bis 13 werden debattelos angenommen. Zu § 14 (Absonderung der Kranken oder ansehungsverdächtigen Personen) tritt Abg. Wurm den Antrag Wauert, der dem behandelnden Arzte dieselbe Befugnis geben will, wie dem Beamteten.

Um 8 1/2 Uhr ist die 2. Lesung erledigt. Morgen 11 Uhr: 3. Lesung des Seuchen-Gesetzes, der Stempel- und Zolltarif-Änderungen und Flottennovelle. — Schluß gegen 9 Uhr.

Badischer Gesichtsstaleuder.

(Nachdruck verboten.)

13. Juni:

1849 Die konstituierende Landesversammlung wählt das Triumvirat — Brentano, Gögg und Wörner — als Regentenschaft.

Der Ginkedler im Waldhause.

Autorsirte Uebersetzung des Romans von M. E. Bradon.

(6. Fortsetzung.)

11.

Wie von Denison, die in der Abgeschlossenheit ihres Lebens niemals Gelegenheit gefunden hatte, aus ihren Kreisen eine Freundin zu gewinnen, hatte unter den Leuten, die sie von ihrer frühesten Kindheit an gekannt, ihre Liebste, und die bevorzugteste von diesen war Dora, die Tochter des Verwalters Hans Lursgood und Entlein der alten, kaltsauben Frau, die Georg Drumond die Wirtshausführte.

Dora Lursgood war drei Tage jünger als Mollly; sie hatte sich schon als Kind der besonderen Gunst der Tochter des Gutsherrn zu erfreuen gehabt und war beständig in ihrer Gesellschaft gewesen. Mollly hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die kleine Dora in ihrem Spielkammer zu unterrichten; sie hatte sich ihrer in jeder Weise angenommen.

Der Verkehr mit dem adligen Fräulein hatte Dora aber für das Leben in ihrer Familie gänzlich ungeeignet gemacht. Dies hatte das Mädchen aus dem Volke, während die Freundin mit ihrem Vater auf Reisen war, sehr empfunden; nach der Heimkehr des Barons waren ihr dagegen die Wege wieder geöfnet; sie war ganz in das Schloß übergesiedelt, um die Kammerjungfer des Fräuleins zu sein.

Zu dem blauen Gesicht und den schwarzgezeichneten Zügen Mollly's bildeten die rosigen Wangen Dora's ihr lockiges braunes

Haar und ihre schelmischen braunen Augen, die lächelnden roten Lippen und das Rinn mit dem tiefen Grübeln einen angenehmen Gegenatz. Dora liebte den Blick; sie war nicht ohne Eitelkeit. Wenn sie sich im Spiegel betrachtete, dachte sie häufig, wie hübsch es sein müßte, so hochgewachsen und schlank zu sein wie Mollly, ein so stolzes Gesicht, so dunkle gewölbte Brauen zu haben wie sie. Dora betete ihre Herrin an; sie sah in ihr das Urbild höchster Vollkommenheit; jeder Reiz war ihr fern. Und doch schien es ihr der Gipfel menschlichen Glücks, wie Mollly in schwarze Seide gekleidet zu sein, die langen schlanken Finger mit blühenden Diamanten geschmückt, und den ganzen Tag, ohne etwas Anstrengendes zu thun, in schönen Zimmern verweilen zu können.

Es war wenige Tage nach dem Besuch Georg Drumond's als Dora sich einer langen Unterredung mit ihrer Gebieterin erfreute. Der Fremde im Jagdhause bildete den Hauptgegenstand des Gespräches. Dies konnte nicht überraschen, da die lebhafteste Dora fast ausschließlich das Wort führte und in ihren Mitteilungen nur auf den engeren Kreis von Hofedale und dessen nächster Umgebung beschränkt war. „Ich bin überzeugt, daß er sehr arm ist!“ schloß sie ihren Bericht über Georg Drumond.

„Aber weshalb glaubst Du das?“ fragte Mollly lächelnd. „Nächst, weil er stets dieselbe Kleidung und zwar einen schlechten Rod trägt.“

„Das thut er vielleicht absichtlich; er wird die Bequemlichkeit lieben und sich in seinem Jagdrod wohler fühlen, als in einem Gesellschaftsanzug. Es kann eine Menge Gründe dafür geben, weshalb er die Jagdjacke trägt, ohne daß Mangel an Geld zu diesen Gründen gehören muß.“

„Ich habe noch andere Gründe, ihn für arm zu halten: Er giebt den Armen niemals etwas, und dennoch bin ich überzeugt, daß er mitleidig ist, denn er besucht die Alten und die Kranken und sieht bei ihnen und hört ihre Klagen mit an und richtet eine Menge Fragen an sie, geht aber fort, ohne etwas für die Leute gethan zu haben. Manchmal glaube ich auch, daß der fremde Herr ein Menschenfeind ist; meine Großmutter erzählt, er schließe sich oft

mehrere Tage nach einander mit seinen Büchern ein. Während des ganzen Jahres, das er dort wohnt, hat er nicht eine einzige Bekanntschaft in der Gegend gemacht. Glücklicherweise ist er ganz entschieden nicht, denn er soll manchmal herzbrechend sein. Die Notwendigkeit, so ganz abgeschlossen von aller Welt zu leben, mag ihn so schwer-mühtig stimmen.“

„Vielleicht liebt er gerade diese Einsamkeit, Kind?“ „Nein, er wird wohl den Verlust eines großen Vermögens beklagen, das er in früheren Jahren als leichter Vogel verschwendet haben mag. Das ist auch die Meinung meiner Großmutter, die sich schon die größte Mühe gegeben hat, seinen Diener auszuforschen. Sie sagt, ebenso gut könnte man einen Grafstein ausfragen.“

Mollly wollte nun nichts weiter über den Fremden wissen und ging auf ein anderes Gesprächsthema über. Das Urtheil, das Dora über die materiellen Verhältnisse Drumond's ausgesprochen hatte, wurde von ihr als aller Wahrscheinlichkeit nach richtig und den Verhältnissen entsprechend angenommen.

Als Drumond am Tage nach diesem Zwiegespräch seinen zweiten Besuch im Schlosse abstattete, trug er einen Gehrod von feinstem Tuch; das Kleidungsstück war zwar schon etwas altmodisch, ließ aber die vornehme Erscheinung des statlichen Mannes noch mehr hervortreten.

Diesmal wurde das Nötigste über die Reparatur der Ginkedler festgestellt, denn der Baron hatte inzwischen einen Baumeister zu Rathe gezogen.

Für die Zeit des Umbaues werden Sie mit der Ehre erzeigen, Ihre Wohnung im Schloß zu nehmen, Herr Drumond,“ bemerkte der Gutsherr. „Ich habe die Absicht, mich mit dem Niger und dem Kongo ebenso vertraut zu machen wie ich es mit der Themse bin,“ sagte er lächelnd.

„Sie sind sehr gültig, Herr Baron, ich hatte mir bereits vorgenommen, während des Baues einen längeren Ausflug zu machen und —“

„Wohi nur, um mich um meine afrikanischen Entbedungsreisen zu bringen.“ (Fortsetzung folgt.)

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 11. Juni.

21. Sitzung.

Präsident Sönnner eröffnete 4 1/4 die Sitzung. Am Regierungstisch: Oberschulrathsdirektor Arnspberger, Sekretär Köhler zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Heimburger (W.P.) erstattete Namens der Budgetkommission Bericht über den Antrag der Abgg. Heimburger und Gen., die Berechtigungen der Oberrealschulen betreffend. Der Antrag bezweckt die Zulassung der Abiturienten der badischen Oberrealschulen zur Staatsprüfung im Ingenieur-, Hochbau-, Maschinenbau-, Berg- und Forstfach. Er nimmt damit nur die Forderung neu auf, die von der Zweiten Kammer schon im April 1894 einstimmig ausgesprochen und auch auf den Landtagen 1895/96 und 1897/98 durch mit großen Mehrheiten erfolgte empfehlende Ueberweisung der dahingehenden Petitionen der Städte der Städteordnung, denen sich auch auf dem letzten Landtage die mittleren Städte angeschlossen hatten, wiederholt worden ist, freilich ohne daß die große Regierung daraus Anlaß genommen hätte, diesen Wünschen der Volkvertretung entgegenzukommen. Will man zu dieser Forderung von grundsätzlichen Standpunkte aus Stellung nehmen, so scheint es erforderlich zu sein, den Zweck einer Mittelschule ins Auge zu fassen. Die Mittelschule will keine Fächerbildung geben, sondern allgemeine Bildung, sie will die Grundlagen der wissenschaftlichen Bildung gewähren, welche, wie Zöos in seinem Werte „Mittelschule“ sagt, zur Theilnahme an den höheren Aufgaben des Lebens im Staate, in der Kirche und in der bürgerlichen Gesellschaft befähigt. Speziell im Hinblick auf die Hochschulen will die Mittelschule nicht etwa schon die Anfänge der Fachbildung, die auf jenen erworben wird, bereiten, sondern sie will ihren Zöglingen lediglich diejenige Summe von Kenntnissen und diejenige Schulung des Geistes zu Theil werden lassen, welche zu wissenschaftlicher Arbeit überhaupt befähigt. Wird dieser Zweck durch die Beschäftigung mit solchen Wissenszweigen erreicht, welche zugleich dem speziellen Fachstudium zu Gute kommen, so ist das ein Vortheil, den man nicht zu übersehen braucht, den man aber nicht als ein in erster Reihe stehendes oder wesentliches Erforderniß hinstellen darf. Diesen Zweck der Vermittelung einer aus dem wissenschaftlichen Fachstudium vorbereitenden allgemeinen Bildung verfolgte und erfüllte in früheren Jahrzehnten einzig und allein das humanistische Gymnasium. Das ist aber mit der Zeit anders geworden. Unser Jahrhundert brachte einen ungeahnten Aufschwung der Naturwissenschaften, und die Technik mit ihren großartigen Erfolgen führte eine gewaltige Umwälzung unseres ganzen Lebens herbei. Diese neue Zeit schuf aber auch neue Bildungsbedürfnisse und neue Bildungsziele, welche neben den alten immer gebietlicher ihr Recht forderten. Diesen neuen Bildungsbedürfnissen suchte das Realgymnasium entgegenzukommen. Man wird sich aber bei unangenehmer Betrachtung des Zweifels nicht erwehren können, ob damit wirklich dem modernen Bildungsbedürfnisse genügt ist. Durchaus auf modernen Boden stellte sich die jüngste Art unserer neunklassigen Mittelschulen die Oberrealschule. Sie verzichtet auf Griechisch und Latein, vermehrt die Stundenzahl für den deutschen Unterricht für das Französische, für Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichen, führt das Englische als Pflichtfach ein und hat das Italienische in den Stundenplan faktualiter aufgenommen. Es erhebt sich nun die Frage, ob die durch den Lehrplan der Oberrealschulen vermittelte allgemeine Bildung als solche, abgesehen von ihren Vorzügen oder Nachtheilen für bestimmte Fachstudien, als gleichwerthig mit der Gymnasialbildung anzusehen ist. Die Kommission glaubt aus verschiedenen Gründen den Schluss ziehen zu müssen, daß die durch die Oberrealschule unserer Jugend vermittelte allgemeine Bildung der Gymnasialbildung durchaus gleichwerthig ist und zu wissenschaftlicher Arbeit in nicht geringerer Maße befähigt als jene, eine Ansicht, die auch der große Rath der technischen Hochschule in einem Gutachten uneingeschränkt ausspricht. Der vorliegende Antrag geht nur so weit, wie schon ausgeführt, daß er der Oberrealschule zunächst nur die Berechtigung für das Ingenieur-, Hochbau-, Maschinenbau-, Berg- und Forstfach gewährt haben will. Diefelbe Forderung betrifft auch die Eingabe des Vorstandes des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer Badens vom 20. Januar 1900, welcher Verein die akademisch gebildeten Lehrer aller Mittelschulen unseres Landes umfaßt und den Vorstand auf seiner letztjährigen Generalversammlung einstimmig beauftragt hat. Auch ihre Kommission hält den Antrag für vollaus berechtigt. Es ist nicht allein das Interesse der Oberrealschulen, welches für Gewährung der geforderten Berechtigung spricht, sondern ebenso sehr das Interesse der Gymnasien. Bleibt das Berechtigungsmonopol des Gymnasiums aufrecht, so werden sich ihm nicht nur eine große Anzahl von Elementen zu, die ihrer Begabung und Neigung nach in eine Realanstalt gehören und an einer solchen auch Tüchtiges leisten würden, hier aber hemmend und lähmend wirken, sondern es werden auch an das Gymnasium Ansprüche gemacht werden, die es nicht befriedigen kann, ohne in seinen Grundlagen erschüttert zu werden und seinen Charakter als humanistische Anstalt beeinträchtigt zu sehen. Aus all diesen Gründen stellt die Kommission den Antrag, die Kammer wolle:

- 1. den Antrag Heimburger und Gen. ihre Zustimmung ertheilen; 2. die Eingabe des Vorstandes des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer Badens damit für erledigt erklären.

Oberschulrathsdirektor Arnspberger: Im Namen der großen Regierung muß ich die Erklärung abgeben, daß die Regierung in der vorliegenden Frage zu einer einheitlichen Auffassung noch nicht gekommen ist. (Geisterleit. Abg. Fieser: sehr tauzig.) Die Unterrichtsverwaltung ist im wesentlichen mit der Stellung, wie sie die Kommission eingenommen hat, einverstanden. Wir erkennen es an, daß die in den Oberrealschulen gewonnene Bildung der der Gymnasien gleichwerthig, wenn auch nicht gleichartig ist. So weit unsere Zuständigkeit geht, haben wir die Abiturienten, wenn der Antrag der Kommission angenommen wird, wird das eine neue Anregung zu weiteren Verhandlungen geben (Geisterleit), die schließlich doch zu einem Einverständnis führen können.

Abg. Wildens (nat.): Ich bedauere, daß nach der Erklärung des Regierungsdirektors die Angelegenheit sich noch auf dem gleichen Stande befindet wie im Jahre 1894. Ich hoffe aber, daß in dieser Frage doch noch etwas erreicht wird. Das Haus bitte ich, dem Antrage möglichst einstimmig zuzustimmen. Auf die Dauer wird sich die Regierung, soweit sie in den drei anderen Ministerien sich ablehnend verhält, solchen Kundgebungen nicht entziehen können. Die Frage ist die, ob die Bildung der Oberrealschulen für die technischen Berufe berechnungsfähig ist. Diese Frage kann vollaus bejaht werden. Für unsere Techniker ist eine Ausbildung in den fremden Sprachen notwendig, denn unsere Techniker müssen auch im Auslande lernen. Den Ausführungen des Berichterstatters kann ich nur beitreten. Man muß die Gleichstellung der drei Mittelschulen erstreben. Dadurch entsteht ein freier Wettbewerb, der nur zu begrüßen ist. Man hat behauptet, das Lehrmaterial an den Oberrealschulen sei ein minderwerthiges. Das ist nicht richtig. Das Lehrmaterial an diesen Schulen ist ein sehr gutes und auch das Schülermaterial ist nicht geringwerthig. Ich halte es an der Zeit, daß Baden seine Sonderstellung auf diesem Gebiete endlich aufgibt und den Oberrealschulen die Berechtigungen giebt, die sie in den anderen deutschen Staaten haben.

Abg. Fieser (nat.): Gehe ich in das Detail der Frage ein, will ich kurz deren politisch-constitutionelle Seite berühren. Es ist auffallend, daß bei einer so wichtigen Angelegenheit, mit der sich die Kammer schon dreimal beschäftigt hat, die Regierungsbank so besetzt ist, wie heute, daß der Herr Staatsminister nicht anwesend ist und daß der Herr Staatsminister, der die gleiche Auffassung wie die Kammer in dieser Frage hat, ihr keine Stellung zu verschaffen vermag. Diese Thatsache ist um so auffallender, als die humanistischen Lehrer sich auf dem Boden des Antrages befinden und als man Preußen, von dem man sonst so gerne etwas annimmt, auf diesem Gebiete nicht folgt. Als ich sah, daß heute die drei anderen Ministerien nicht vertreten waren, dachte ich an eine Befreiung. (Geisterleit.) Es ist dies aber nicht der Fall. (Geisterleit.) Im Prinzip muß man die volle Gleichberechtigung der Mittelschulen erstreben. So weit geht aber der Antrag nicht. Die Stellung der Techniker und Förderer dem Antrage gegenüber verleihe ich nicht, denn unter ihnen giebt es, wie man weiß, Manche, die gar kein Abiturium gemacht haben. Der Standpunkt der Techniker erscheint mir ein Hochmuthspunkt. Ich bin ein

großer Verehrer der humanistischen Vorbildung, aber sie erfüllt heute den Zweck nicht mehr, Angesichts der großen Erfolge der Technik muß man fragen, wie müssen wir die Vorbildung der Techniker einrichten. Wir haben heute die Oberrealschulen und an diesen die tüchtigsten Lehkräfte, die wir zur Vorbildung der Techniker brauchen. Ich weiß nicht, wie die drei anderen Ministerien Angeht die Schulmänner-Konferenz, die in letzter Zeit u. a. eine in Berlin stattgefunden haben, die sich einmüthig für die Berechtigung der Oberrealschulen aussprechen, auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren können. Auf unserer Seite ist die allgemeine Stimmung und spricht die Nothwendigkeit für die Erfüllung unseres Verlangens. Gegengründe finde ich aber bei der Regierung mit dem besten Willen nicht. Ich hoffe, daß unsere berechtigten Forderungen nun endlich erfüllt werden. (Beifall.)

Abg. Klein (nat.) schloß sich den Ausführungen des Vorredners an. Die Erweiterung der Berechtigungen der Oberrealschulen liegt auch im Interesse der kleineren Städte, die die Realschulen haben, an denen dann die Schüler, die Techniker werden, oder einen ähnlichen Beruf ergreifen wollen, ihre erste Bildung erhalten können. Ich kann es gleichfalls nicht begreifen, daß drei Ministerien gegen die Erweiterungen der Berechtigungen der Oberrealschulen sind. Es ist an der Zeit, daß die Regierung diese Forderung erfüllt, die das Volk will. Die Regierung soll sich daher in der letzten Stunde befinden, denn wenn sie nicht gutwillig diesen Wunsch erfüllt, werden sie die Verhältnisse dazu zwingen.

Nachdem die Abgg. Fendrich (Soz.), Blümmel (Str.) und Armbruster (Str.) sich für den Kommissionsantrag ausgesprochen hatten, wurde derselbe nach einem Schlusswort des Berichterstatters Heimburger (W.P.) einstimmig angenommen. Die Abstimmung wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen. Der Präsident theilte sodann mit, daß nächsten Freitag die Ueberweisung der Städteordnung auf die Tagesordnung gesetzt und am nächsten Montag mit der Beratung der Steuererhebung begonnen wird.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr. Petitionen der Müller, Einführung einer gestaffelten Umsatzsteuer.

Deutsches Reich.

hd Der Kaiser wird, wie die „Post“ erfährt, Mitte August ds. Js. der Stadt Mainz einen Besuch abstatten und auf dem großen Sande daselbst eine Besichtigung der dortigen Garnison vornehmen.

Die Offiziere der Torpedoboots-Division sind am 11. ds. zu einer Besichtigung der Krupp'schen Werke in Essen eingetroffen.

Prinzregent Luitpold überreichte dem Grafen von Plandern den Hubertusorden. — Gestern (Montag) Nachmittag fand im Herjogspalais Tafel statt, wozu auch der belgische Gesandte in Berlin, Ministerpräsident v. Craaisheim, der belgische Konsul in München u. A. geladen waren. Abends fand beim Prinzen von Hohenzollern Familienfest statt.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“ ist nach vorzüglicher Fahrt am 11. ds. früh in Eberburg eingetroffen, wo die an Bord befindlichen Vertreter der deutschen Presse an Land gingen, um nach Paris weiterzufahren. Die Vertreter der Presse fanden von Eberburg aus an den Norddeutschen Lloyd eine Dantadresse.

Zu den Vorfällen in Konig. In einem Artikel, der die Unruhen in Konig bespricht und vor neuen Aufregungen warnt, heißt die „Berliner Korrespondenz“ mit: der Minister des Innern handelt nochmals den Geh. Rath Maubach als seinen Kommissar nach Konig.

In einem Artikel über die Ermordung oder den Todtschlag an dem Gymnasialen Winter in Konig führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus: Die beteiligten Behörden sind vom Anbeginne an mit dem größten Eifer und Nachdruck bemüht gewesen, jede Spur zu verfolgen und die Schuldigen zu ermitteln, welchem Zwecke, welchem religiösen Bekenntnisse er angehört und welches auch das Motiv seiner That gewesen sein möge. Statt aber die Behörden zu unterstützen, die objektiv nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu ermitteln und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen beabsichtigt waren, hat sich ein erheblicher Theil der Bevölkerung durch parteipolitische Agitationen und die struppellose Thätigkeit gewisser Propaganda in den Mann bestimmter Anschauungen bringen lassen. Infolge dieser Beeinflussung setzte sich in weiten Kreisen die Ueberzeugung fest, daß es sich um einen jüdischen Ritualmord handele, obwohl die bisherigen auch nach dieser Richtung mit allem Ernst angestellten Ermittlungen nichts ergaben, was eine solche Annahme selbst bei der Voraussetzung der Möglichkeit von Ritualmorden rechtfertigen könnte. Die Annahme führte sich hauptsächlich auf die Thatsache der Blutleere der aufgefundenen Leichenheile. Die Blutleere findet aber nach dem Ergebnis der Untersuchung ein durchaus einfache Erklärung. Der Messerschnitt in den Hals, den nach dem Urtheil der Sachverständigen der Ermordete erlitten, durchschneidet die große Schlagader, wodurch das völlige Ausströmen des Blutes in kurzer Zeit bewirkt wurde. Es kommt hinzu, daß die aufgefundenen Rumpfschmelze längere Zeit im Wasser gelegen haben, wodurch die vorhandenen Reste des Blutes herausgezogen sein mögen. Das Blut schießt keine Remerungen. Je schmerzlicher es sein mag, daß die graufame That noch nicht erndet und der Thäter noch nicht zur Rechenhaft gezogen ist, um so mehr sollten die Beteiligten bemüht sein, objektiv und sachlich ohne vorgefaßte Meinung ihre Kenntnis von den Thatsachen, die für die Unteruchung von Bedeutung sein könnten, den Behörden mitzutheilen. Speziell könnte an die Bevölkerung von Konig nur die dringende und warnende Bitte ergehen, zur Besonnenheit zurückzukehren und nicht unter dem Einfluß jener vorgefaßten Meinung sich auf neue zu Handlungen hinreizen zu lassen, die wie die gefürchten Vorfälle die öffentliche Ordnung gefährden und nothwendig nicht nur für die Thäter selbst, sondern für die gesamte Einwohnerschaft von Konig von den schwersten Folgen begleitet sein müßten.

Deutscher Reichstag.

hd Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview eines ihrer Redakteure mit einem Mitgliede der Regierung. Dasselbe äußerte sich bezüglich der weiteren Umgestaltung der innerpolitischen Situation äußerst reservirt und stellte eine längere Dauer der parlamentarischen Zeit in Aussicht, sprach aber die Erwartung aus, daß sich schließlich die Gemüther beruhigen würden und daß es dann der Regierung möglich sein werde, die Verständigungs-Konferenz wieder einzuberufen.

hd Das Schwurgericht in Wien verurtheilte den ehemaligen Angehörigen der Staatsbahn, Mosekettig, wegen Betraths militärischer Dokumente an eine auswärtige Macht zu 18 Monaten schwerem Kerker, verschärft durch einen Fasttag alle Vierteljahre.

In Eisenberg bei Leoben in Steiermark, kam es bei der Feier des Barbarafestes aus bisher nicht festgestellter Veranlassung zu großen Ausschreitungen. Die Gendarmarie schritt ein und machte von der Waffe Gebrauch. Zwei Arbeiter wurden getödtet, zwei Gendarmen leicht verletzt. Eine Gerichtskommission begab sich nach Eisenberg. Die dortige Gendarmarie wurde verstärkt.

hd Das Korps-Kommando in Triest verbot allen Militär-Perionen den Besuch des deutschen Sängersfestes.

Italien.

hd Der Papst ist durch den Kirchenbesuch am Sonntag dierartig geschwächt, daß der Leibarzt Dr. Lippioni die größte Ruhe anbefohlen hat.

Ergebnisse der 39 Stichwahlen: Gewählt sind 30 Konstitutionelle, darunter 9 Oppositionelle, ferner 9 der äußersten Linken.

Frankreich.

Präsident Loubet, welcher dem Schlusse des internationalen Kongresses der Vereine auf

Gegenseitigkeit beimoht, betonte in einer Ansprache den Fortschritt, welchen man auf diesem Gebiete zu verzeichnen habe und legte die Hauptgründzüge des Programms der Vereine dar. Als solche bezeichnete er die Verwirklichung der Brüderlichkeit, Förderung der persönlichen Initiative, Unterweisung in der Sparsamkeit und die Schaffung des sozialen Friedens. Die Worte Loubets fanden lebhaften Beifall.

England.

* Eine von 5000 Dockarbeitern besuchte Versammlung beschloß l. „F. 3.“, sofort im ganzen Hafen von London einen Streik zu beginnen.

* Aus Craio (Goldküste), 11. Juni, wurde dem „Daily Express“ gemeldet: Das Hauptquartier und der Generalstab der Entschloßten sind hier gestern Nachmittag eingetroffen und stehen jetzt auf dem halben Weg nach Kumassi. Sie haben in vier Tagen von Cape Coast Castle 60 Meilen zurückgelegt.

Amerika.

* Aus New-York, 11. Juni, wird der Frey. Ztg. gemeldet: In St. Louis (Missouri) haben sich in der vorigen Nacht mehrere Schreckensszenen ereignet. Drei Streiter und ein Bürger wurden getödtet, Duzende wurden verlegt und vier Wagen mittels Dynamit vom Geleise geworfen. Die Gefangnisse sind überfüllt. Die Polizei ist seit Samstag Abend unausgesezt im Dienst, ferner sind 2500 Hüftschützen in Thätigkeit.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Mai d. J. gnädigst geruht, den Bezirksassistenten Dr. Max Thomann in Gengenbach zum Bezirksarzt in Wertheim zu ernennen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 31. Mai 1900 den Sekretariatsassistenten Ernst Pfeuffer beim Landgericht Mannheim zum Exekutivassistenten beim diesem Ministerium ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 1. Juni d. J.:

- 1. den Registrator Ferdinand Kräh beim Amtsgericht Freiburg zum Gerichtsschreiber bei diesem Gerichte, 2. den Aktuar Heinrich Stroth beim Amtsgericht Pforzheim zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Mannheim, 3. den Aktuar Karl Rudolf Kraus beim Amtsgericht Pforzheim zum Registrator beim Amtsgericht Mannheim, 4. den Aktuar August Thum beim Amtsgericht Karlsruhe zum Gerichtsschreiber bei diesem Gerichte ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 1. Juni d. J. den Gerichtsschreiber Hermann Dopyre beim Amtsgericht Pfullendorf zum Registraturassistenten beim Landgericht Konstanz ernannt.

den Gerichtsschreiber Franz Vogel beim Amtsgericht Neustadt in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Pfullendorf verlegt, den Registrator Bins Kunz beim Amtsgericht Bühl zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Neustadt, den Aktuar Wilhelm Häberer beim Amtsgericht Wertheim zum Registrator beim Amtsgericht Bühl,

den Gerichtsschreiber Adalbert Gutmann beim Amtsgericht Sinsheim zum Registrator beim Amtsgericht Mannheim, den Registrator Heinrich Kumpff beim Amtsgericht Heidelberg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Sinsheim, den Aktuar Gustav Krumm beim Amtsgericht Bretten zum Registrator beim Amtsgericht Heidelberg,

den Aktuar Friedrich Kirchgeßner beim Amtsgericht Radolfzell zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Vöhringen ernannt, den Gerichtsschreiber Max Vohrer beim Amtsgericht Engen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Vöhringen und den Gerichtsschreiber Oskar Färber beim Amtsgericht Vöhringen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Engen verlegt.

Mit Entschloßung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Juni d. J. wurde Expeditionsassistent Wilhelm Schürer in Zinnenbergen nach Zell i. W. verlegt.

Badische Chronik.

Manheim, 11. Juni. Oberbürgermeister Beck wurde mit fämmlicher 101 Stimmen wieder gewählt.

* Manheim, 11. Juni. Kommerzienrath Johann Kessler, einer der angesehensten und hochachtbaren Männer unserer Stadt, ist gestern gestorben. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann aus dem Leben gegangen, dessen Name mit dem Aufstehen der Mannheimer Großschiffahrt und des Mannheimer Handels unzertrennlich verbunden ist. Johann Kessler war ein Selbmademan in des Wortes schönster und edelster Bedeutung. Politisch war er ein überzeugungstreues Mitglied der nationalliberalen Partei, die in ihm einen edlen Freund, einen wackeren, opferbereiten Mitstreiter verlor. Vom Großherzog war Johann Kessler mit dem Ritterkreuz 1. Klasse vom Jährigen Löwenorden ausgezeichnet und vor einigen Jahren zum Kommerzienrath ernannt worden.

* Manheim, 11. Juni. Der Mannheimer Alterthumsverein hat soeben eine reichhaltige Ausstellung von Kupferstichen Mannheimer Meister des 18. Jahrhunderts in seinen Räumen im Großh. Schloß zu Manheim veranstaltet und kurz zuvor eine reich ausgestattete Publikation über diese Zeit: „Geschichte der Kupferstichkunst zu Manheim im 18. Jahrhundert“ von Max Defer herausgegeben. Eine große Produktion auf dem Gebiete der vervielfältigenden Künste wird uns hier von neuem vorgeführt. Die Meister der damals als Kunststätte berühmten Stadt Manheim wurden auch für Berlin und München gewonnen, um daselbst vervielfältigende Künste zu fördern. Die von Manheim ausgehende Künstlerfamilie Kobell ist noch heute allgemein bekannt, doch sind auch Künstler wie Heinrich Sienkwich, Abel Schlicht, Maler Müller u. A. noch der größten Beachtung werth, da sie in dem damals von ihnen zuerst mit in Deutschland eingeführten modernen Techniken ganz Vollenbete leisteten. Die ca. 400 Blätter enthaltende Ausstellung, welche Blätter aus dem Großh. Kupferstichkabinett, den Sammlungen des Alterthumsvereins und aus Privatbesitz vereinigt, währt etwa 6 Wochen und ist täglich von 11—1 und 3—5 Uhr geöffnet, worauf wir Kunstfreunde und Kupferstichkennner ganz besonders aufmerksam machen wollen.

* Heidelberg, 11. Juni. S. R. H. der Großherzog hat bestimmt, daß den Prorektoren der Universitäten Heidelberg und Freiburg während ihrer Amtszeit — unter Aufrechterhaltung bestehender Sonderbestimmungen — der Rang eines Geheimen Rathes 2. Klasse zukomme.

Heidelberg, 11. Juni. Auch hier wird der 500jährige Geburtstag Gutenbergs in feierlicher Weise begangen werden. Die Stadt veranstaltet aus diesem Anlaß am Sonntag den 17. Juni einen Festakt im städtischen Saalbau, in dem mehrere Gesangsvereine und das städtische Orchester mitwirken werden. Die Festrede wird Gymnasiallehrer Neuner halten. Mit dieser Feier verbunden begehrt die hiesige „Typographia“ am Samstag Abend ihr 60jähriges Stichtungsfest und 60jähriges Jahrestag.

pl Pflilpsburg, 11. Juni. Unser Mitbürger Simon Geiser, alt 76 Jahre, ist verstorben. Wir vertheilen in ihm den musikalisch begabten Handwerksmeister (Stadtmacher), den Mitgründer des Lieberkranzes (1852), dessen vielfähriger Dirigent er war. Noch im hohen Alter, zur Gründungszeit im Arbeiter-Bildungsverein Mitglied, leistete er auch diesem Vereine Dirigenten Dienste.

Handel und Verkehr.

● Karlsruhe, 9. Juni. A. Schlachthof. In der vergangenen Woche vom 5. bis 9. Juni wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 208 Stück Großvieh (32 Ochsen, 92 Rinder, 58 Kühe, 26 Ferkel), 389 Rinder, 668 Schweine, 24 Hammel, 0 Ziegen, 8 Kälber, 0 Ferkel, 4 Pferde. 17 771 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 28 Ochsen, 87 Rinder, 54 Kühe, 33 Ferkel, 807 Schweine, 0 Pferde, 296 Rinder, 2 Hammel, 0 Kälber, 0 Ziegen. Kaufpreis für Ochsen 68-72 Mk., für Rinder 62 bis 68 Mk., für Kühe 48-60 Mk., für Ferkel 56 bis 62 Mk., für Schweine 48-52 Mk. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Rinder 44-53 Mk. pro 50 Kilo. Lebendgewicht, für Hammel 52-60 Mk. pro 50 Kilo. Schlachtgewicht, für Kälber 0.00-0.00 Mk. pro Stück. Von dieser 202 Stück Großvieh sind 80 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes: sehr lebhaft.

● Mannheim, 11. Juni. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse war kleines Geschäft in Mannheimer Bank-Aktien zu 124 pSt. und Brauerei Aktien 169.75 pSt. Gefragt waren die Aktien der Aktien-Gesellschaft für Chem. Industrie zu 119.75 pSt., niedriger notierten: Bad. Bank 124 B., Gewerbank Speyer 129 B., Pfälz. Spar- und Kreditbank 134 B., Westeregeln Stamm 207 B., Portland-Cementwerke Heidelberg 149 B.

● Mannheimer Getreidemarkt vom 11. Juni. Es notiren per Tonne auf Notendamm: Weizen: Red Winter Nr. 11 136-000 - M., Rausas Nr. 11 127 1/2 - 132 1/2 M., Northern Spring Nr. 11 134-00 M., Miska 125-129 M., Besserer Miska 136-141 M., Nicolajeff - bis - M., Arim - M., Saronska 136-000 M., Rumänier 135-137 M., Laplata f. a. q. 127-128 M., best. Sorten 129-134 M. Roggen: Russischer 9 1/2, 110 bis 114 M., Amerikanischer Western 112 bis 114 M., Safer: Russischer 104 bis 108 M., Amerikanischer 104 bis 106 M., Norddeutscher 111 bis 116 M., Gerste: Russische Futtergerste 110 bis 115 M., Mais: Misch 93 bis 99 M., Laplata talegale - bis - M., do. Ryeters 94 - bis 99 M., Donau-Mais - M. Tendenz: Etwas ruhiger.

Telegramme der „Bad. Presse“.

● Paris, 12. Juni. Der „Temps“ meldet: Von der Absicht der General Jaucont, sein Abschiedsgesuch einzureichen, sei im Kriegsministerium nichts bekannt.

Vom Boger-Aufstand in China.

Die Londoner Morgenblätter zeigen sich in hohem Maße beunruhigt über die Entwicklung der Dinge in China. Mehrere Blätter, namentlich die „Morning Post“, sprechen der „Str. Post“ zufolge die Befürchtung aus, der Gesandte Sir Claude Macdonald könnte seiner Aufgabe nicht gewachsen sein. „Daily Mail“ verlautet, England möge vor Allem an seine Interessen im Yangtseth denken; denn England könne keine andere Politik haben, als die Vertheidigung seiner eigenen Interessen, wogegen Russland die Zerstückung des chinesischen Reiches verfolge. Es sei kein Zweifel darüber, daß Russland in Peking erhalten werde, wenn die Mächte es nicht daran hinderten; England befände sich nicht in der Lage, in diesem Sinne vorzugehen. Der „Daily Telegraph“ ist optimistischer und meint, wenn auch die Mächte die Ermordung von Missionaren und Unruhen, wie die gegenwärtigen, nicht dulden könnten, so müsse man nicht gleich annehmen, daß aus diesen Unruhen ein internationaler Krieg hervorgehen werde.

In der französischen Kammer interpellirte der Abgeordnete Denis die Regierung über die Unruhen in China. Der Minister Delcassé antwortete, die Erhebung der Boger beweiße das Vorhandensein einer Bewegung gegen die europäische Civilisation. In Peking befänden sich Mitschuldige, welche nur einen günstigen Augenblick abwarteten, um sich den Rebellen anzuschließen. Er könne versichern, daß die Großmächte Hand in Hand gehen, um die Ordnung wiederherzustellen. Falls die chinesische Regierung zur Unterdrückung keine Anstalten mache, so müsse man sich auf neue ernste Zwischenfälle gefaßt machen. Er habe dem französischen Vertreter in Peking Instruktionen erteilt, daß dieser sich mit den Vertretern der Großmächte über das Vorgehen verständigen soll. Die Unruhen hätten sich bis zur Grenze von Tongking ausgebreitet. Dieselben seien sehr ernst. Der französische Vertreter habe sich zu rückziehen müssen. Die Vertreter in Peking und Tongking hätten die nötigen Truppen zur Verfügung. Eine größere Anzahl Truppen könne man nicht nach dem äußersten Osten senden, weil man sie augenblicklich nicht entbehren könne. Diese Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Interpellation war damit erledigt.

Nach einem Telegramm der „Frkf. Ztg.“ aus London vom 11. Juni wird der „Morning Post“ aus Peking gemeldet: Die Lage sei äußerst ernst, da mit Ausnahme der zum Christenthum bekehrten Chinesen die ganze chinesische Bevölkerung in Sympathie mit den Bogern sein soll. Plakate zu Gunsten der Boger sind in den Hauptstraßen von Peking zu finden. Die englische Gesandtschaft ist voll von Missionaren. Einige von diesen sind von Tongking nach Peking geflohen, wo, wie man befürchtet, viel Eigentum zerstört sein kann. Es ist möglich, daß Damen und andere Personen Peking verlassen werden. Die Boger bewegen sich auf Peking zu. Nach einer Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai wurden am Samstag von Seiten der Regierung Waffen an die Boger verteilt. Gestern wurde aus Peking nach Shanghai gemeldet, daß die Zugänge, welche zur Gesandtschaftstraße führen, von einem heulenden chinesischen Mob und unordentlichem Militär umflossen sind. In Tientsin ist trotz der Anwesenheit der großen Schutztruppe der Geschäftsverkehr gestillt. Die Dampfer stellen ihren Verkehr ein. Eine große Fierma zog ihr Personal zurück.

Das Tsungli-Yamen protestirte bei den Gesandten gegen die Anwesenheit der fremden Truppen in Peking, die doch nicht allein zum Schutze der Gesandtschaften dienen könnten, sondern vielmehr hauptsächlich ein Garnison in der Hauptstadt eines unabhängigen und befreundeten Staates bilden würden. — Die Kaiserin-Wittve leitete Theater-Vorstellungen im Palaste.

Weiter gehen der Frkf. Ztg. folgende Meldungen aus London, 11. Juni, zu: Die Londoner Missions-Gesellschaft erhielt ein von gestern datirtes Telegramm aus Tientsin, wonach alle ihre Missionen im Norden Chinas sicher sind, aber die in der westlichen Stadt von Peking befindlichen Missionen haben als gefährdet ausgegeben werden müssen und die Mitglieder derselben sind in die englische Gesandtschaft geflüchtet. — Der „Central News“ wird aus Peking vom Samstag gemeldet, Freitag Nacht seien 20 Befehle der amerikanischen Mission niedergemetelt worden. Die protestantische Missionenverlassung sei jetzt verlassen. Die Missionäre und eingeborenen Christen hätten sich in der amerikanischen methodistischen Niederlassung versammelt, wo siehig Ausländer und eine Anzahl chinesischer Christen beisammen seien. Eine kleine Wache beschütze sie. — Nach einer Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai von heute wurde der Telegraph zwischen Peking und Tientsin von chinesischen Soldaten und Bogern zerstört. — Eine englische Schutztruppe ist nach Tongking geschickt, um die europäischen Ingenieure in den Minen dort zu schützen. — Nach einem Telegramm des Bureau Dalziel aus Shanghai zufolge wurde am Samstag Abend aus Tientsin berichtet, daß 500 Boger die europäische Niederlassung von Chefoo angegriffen hätten. Alle diese Gerüchte bedürfen noch der Bestätigung, da die Engländer besonders eifrig in der Verbreitung sensationeller Nachrichten sind.

● London, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Exchange Telegraph Company“ aus Gibraltar geht eine Abtheilung des englischen Mittelmeer-Geschwaders nach Ostafrika ab. (Frkf. Ztg.) ● Berlin, 11. Juni. Der Kreuzer „Herka“ mit dem Geschwaderchef Viceadmiral Verdemann und der Kreuzer „Gausa“ trafen am 8. ds. in Tongking ein.

● Washington, 12. Juni. Admiral Kempf telegraphirt: Die Sage sei in China sehr ernst. Er bittet um Entsendung eines Bataillons Marinemannschaften aus Manila. Marine-Sekretär Long wies den Admiral in Manila an, dem Admiral Kempf sofort 100 Mann Marine-Truppen zu senden.

● London, 12. Juni. Aus Shanghai wird telegraphirt: Alle Kriegsschiffe mit Ausnahme der russischen, operiren unter Leitung des britischen Admirals vor dem ältesten Seeoffizier.

● Tientsin, 12. Juni. Gestern Mittag ist der 4. Zug mit 213 Russen, 2 Geschützen und 62 Franzosen, sowie Lebensmitteln und einem Geschütz für das englische Corps von hier abgegangen. Die ausländischen Truppenabtheilungen konzentriren sich bei Langfang, 40 Meilen von Peking.

● London, 11. Juni. Die Abendblätter melden aus Tientsin: Es verlautet gerüchweise, 4000 Russen landeten bei Peel-Tai so und marschiren auf Peking. Nach einem Telegramm Dalziel's aus Shanghai wird aus Tientsin berichtet, daß es 4000 Russen mit 20 Kanonen sind, die nach Peking marschiren.

● London, 11. Juni. Nach den Abendblättern verlautet in Tientsin, die Kaiserin-Wittve von China habe sich in die russische Gesandtschaft in Peking geflüchtet.

● London, 12. Juni. Das Tsung-li-Yamen ist nach einer Peking Meldung teilweise umgeben worden. Ein gemäßigter Chinese und vier Mandchus sind durch fünf konservative Mitglieder erlegt worden.

● Peking, 12. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Zahl und Beweglichkeit der Boger in Peking nimmt beständig zu. Die Straße, in der die Gesandtschaften gelegen sind, ist fortwährend mit Bogern angefüllt. Die Protestanten in der Methodistenmission haben eine kleine auswärtige Wachmannschaft. Man glaubt, daß die Katholiken, falls sie angegriffen würden, guten Widerstand leisten könnten.

● Tientsin, 12. Juni. Meldung vom 10. ds.: Die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist unterbrochen. Seit heute Morgen sind alle nordchinesischen Eisenbahnen außer Betrieb. Wegen der Schwierigkeit, vom Vizekönig die Erlaubnis für die Expedition eines 3. Sonderzuges nach Peking zu erlangen, besetzen die Truppen die Wagen, worauf der chinesische Lokomotivführer mit der Maschine davon fuhr. Andere rissen das Geleise auf. Die fremden Truppen trieben die Eingeborenen-Truppen mit dem Bajonet zurück und bemächtigten sich der Lokomotive. Als der Vizekönig hiervon Kenntniß erhielt, erteilte er die Erlaubnis zum Abgang des Zuges.

● London, 12. Juni. Neuter meldet aus Peking vom 6.: Ein heute Morgen erlassenes Edikt beauftragt den Militär-Gouverneur, mit Kavallerie und Infanterie für Aufrechterhaltung der Ruhe in den Straßen zu sorgen, in denen sich die Gesandtschaften befinden. Trotzdem sind dieselben mit Gefindel angefüllt, das auf die leiseste Provokation zu jeder Mißthat bereit ist. Der englische Gesandte entsendete 12, der amerikanische 20 Mann zum Schutze der Methodisten-Mission. Die eingeborenen Geschäftsleute sind sehr beunruhigt über das ständige Zunehmen der Boger-Bewegung, obgleich Plünderungen von Läden der Eingeborenen nicht vorkommen. Der Kaiser und die Kaiserin sind Nachmittags aus dem Sommerpalast zurückgekehrt, was als gutes Zeichen in den Kreisen der gebildeten Chinesen angesehen wird.

England und Transvaal.

Die ziemlich karglichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz werden durch die Spannung auf die chinesischen Ereignisse etwas überschattet. In Londoner militärischen Kreisen mehr als im Publikum werden die Gefahren der Störung von Roberts Verbindungen auf einer längeren Strecke lebhaft und sorgenvoll erörtert. Man erinnert sich, daß Roberts bis zum Vorstoß der Buren gegen seine Verbindungslinie kaum namhafte Proviandvorräte angesammelt haben konnte, und untersucht die Möglichkeit, für eine kurze Zeit von den Vorräthen des Landes die Truppen zu erhalten. General Buller erntet weder für seine neueste Strategie noch für seine Diplomatie in der Presse oder der Erörterung des Publikums sonderlichen Beifall. Aus Lourenco-Marques dringen sonderbare Gerüchte von einem Handreich gegen Komati Port herüber, die Brücke wäre jedoch erhalten worden. Scheinbar haben diese Gerüchte, wie von der „Strkf. Post“ betont wird, keinen anderen greifbaren Anhalt, als die Nachricht von einem angeblich an der Grenze vernehmbar Kanonendonner.

● London, 11. Juni. Gestern wurde eine Burenfreundliche Versammlung in Victoria Park, der 3000 Personen bewohnten, gewaltfam mit Flaggen und Sünden gefüllt. Zweimal wurde versucht, die Plattform zu stürzen, die Polizei trieb die Angreifenden zurück. Es gab ein Handgemenge, wobei verschiedene Personen ernstlich verletzt wurden. Die Redner mußten von den Polizisten auf ihrem Wege eskortirt werden. Zuletzt versuchte die Menge noch einen Tramwaywagen zu stürzen, in dem ein Redner in Sicherheit gebracht war. (Frkf. Ztg.)

Aus der Kapkolonie.

● Kapstadt, 11. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier verlautet, der Premierminister der Kapkolonie habe die Absicht kundgegeben zu demissioniren, da er mit der Partei des Afrikanerbundes in Meinungsverschiedenheiten gerathen ist. Schreiner wünscht nämlich im Kapparlament eine Vorlage einzubringen, wonach eine Kommission zur Aburtheilung der Aufständischen aus der Kapkolonie eingesetzt wird und den Schuldbefunden das Wahlrecht entzogen werden soll. Die anderen Mitglieder des Parlaments mit Ausnahme des Attorney-Generals Salomon, des Ackerbauministers Hertholt sind gegen den Schreiner'schen Plan und werden bei ihrer Haltung von der dem Afrikanerbund angehörigen Parlamentsmitglieder geschützt.

● London, 12. Juni. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß man dort gestern zweimal versuchte, die Lokale einer englischen Company in Brand zu setzen.

Im Grauj-Freisaa.

● London, 11. Juni. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 7. fand bei Roodeval ein Gefecht statt. Von dem 4. Bataillon des Derbyshire-Regiments wurden 15 Mann und 2 Offiziere getödtet, 71 Mann und 5 Offiziere verwundet, die übrigen gefangen

genommen. Lord Methuen hatte am 8. Morgens ein Gefecht 10 Meilen südlich von Heilbronn, mit der Hauptmacht seiner Division.

Ein weiteres Telegramm aus Kapstadt berichtet über die Verluste des Derbyshire-Regiments am 7. ds. Mts., daß viele Leute schwer verwundet und nur 6 Mann vom 4. Bataillon entkommen seien.

● London, 11. Juni. Einem Telegramm Forester Walker's aus Kapstadt vom 10. ds. Mts. an das Kriegsministerium zufolge meldet Kelly-Kenny aus Bloemfontein vom 10. ds. Mts., daß Lord Methuen mit dem größten Theile seiner Division am 8. Juni, Morgens, 10 Meilen südlich von Heilbronn, wo, wie verlautet, General Colville mit der Hochländerbrigade stand, ein Gefecht hatte. Lord Methuen verließ Lindley am 5. ds. Mts. mit großen Vorräthen und ließ Paget in Lindley zurück, um die Stadt zu halten. Kelly-Kenny hatte dem Oberst Knox befohlen, auf die feindlichen Vorposten zu drücken, indem er glaubt, daß die Berichte über die Streitkräfte des Feindes übertrieben seien. Jetzt sei Alles ruhig und keine Besorgniß betreffend den Süden vorhanden. Die Verbindung mit Kroonstadt nordwärts sei jedoch seit dem 6. Juni unterbrochen.

Zu Transvaal.

● London, 12. Juni. Neuter meldet aus Betersdorp vom 10.: 250 Buren haben bisher die Waffen abgegeben. Das Lager bei Kerkdorp wird mehr und mehr verlassen. Es wird täglich erwartet, daß der Kommandant das Lager übergibt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

● London, 11. Juni. Eine Depesche Buller's aus seinem Hauptquartier in Natal von heute meldet: Die britischen Streitkräfte haben sich in der vergangenen Nacht am Klipriver beim Zusammenfluß mit dem Gansvlei konzentriert. Wir kamen bei dem dortigen Pässe einer etwa 3000 Mann starken feindlichen Abtheilung zuvor, welche die Absicht gehabt haben dürfte, denselben zu besetzen. Dieselbe zog sich, sobald unsere schweren Geschütze das Feuer eröffneten, zurück. Die leichten südafrikanischen Reiter und die zweite Kavalleriebrigade hatten während der Sicherung unserer linken Flanke ein scharfes Gefecht. Unsere Verluste betragen etwa 6 Tödtet und 7 Verwundete.

● London, 12. Juni. Die „Central-News“ melden vom Bothapah vom Samstag, Buller trat am Freitag den Vormarsch an, um sich des Passes zu bemächtigen. Der Feind leistete nur schwachen Widerstand. Der Tag wurde mit geringen Verlusten beendet. Die Kavallerie verfolgte die sich zurückziehenden Buren, die das Terrain in Brand stellten, um den Verfolgten zu entgehen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle.

8. Juni. Anna, alt 4 Monate 11 Tage, B. Johann Jörg, Gypfer. 8. „ August Mori, Aukcher, ledig, alt 40 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 12. Juni. 4,65 m, fällt. Rast, 11. Juni. 3,12 m, fällt. Aonhang, Hafenpegel. Am 11. Juni 4,22 m (9. Juni 4,19 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Dienstag, den 12. Juni: Alpenverein. 9. U. Monatsversammlung im Museumsgartenlokale. Arends'scher Stenogr.-Abd. 9. U. Uebungs-Abd. i. Kg. v. Preußen. Altstelenklub Germania. 9. U. Uebungs-Abd. i. Lokal z. Aufbaum. Bürgergesellschaft der Südstadt. 9. U. Vereinsabend. Ev. Arbeiterverein. 9. U. Vereinsabend. bei 3003, Schützenstr. Ev. Männerverein der Weststadt. 9. U. Vereinsabend i. d. Hölle. Gabelsb. Stenogr.-F. 9. U. Vereins-u. Uebungs-Abd. i. Palmengarten. Perkeo. 8. U. Vorstellung. Stenogr.-F. Folge-Schrey. 9. U. Diktation. Markgrafenstr. 41. Turngemeinde. 8. U. Turnen in der Centralturnhalle. Turngesellschaft. 8. U. Turnen i. Realgymnasium. Verb. d. Handlungsgehilfen z. Leipzig. 9. U. Versf. i. Prinz Karl. Verein für Handlungslehre vom 1858. 9. U. Ziff. i. Landtschucht. Zitherverein. 9. U. Vereinsabend König von im Preußen.

TORIL

Fleisch-Extract aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiß unterbilligen Preises alle Liebhafchen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben. General-Depot bei Max Schwab Nachf., Karlsruhe, Akademiestr. 5.

BYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. — Zu haben bei Lorenz Engel, Hirschstr. 36, Karlsruhe.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australen schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obriegl. concession. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 3.

Verf. - Akt. - Ges. „Arminia“ in München. Auch im Geschäftsjahre 1899 konnte die Gesellschaft, wie die folgenden Zahlen aus dem Rechnungsbuch beweisen, auf sehr erfreuliche Resultate zurückblicken. Ueberall tritt eine energische Aufwärtsbewegung, eine stetige Zunahme des Versicherungsbestandes, der Einnahmen und Gewinnquellen hervor, während andererseits der auf die Verwaltung fallende Unkostenposten sich anhaltend herabmindert. Es waren im verfloffenen Geschäftsjahre insgesamt 16,533 Anträge über 13,100,000 Mk. Versicherungssumme zu erledigen, von denen 12,624 Anträge mit 9,402,000 Mk. Annahme fanden. Der Gesamtversicherungsbestand umfaßt Ende 1898 bereits 50,380 Versicherungen mit 43,770,000 Mk., worunter 16,464 Policen mit 4,374,000 Mk. an Volksversicherungen. Beträchtliche Steigerungen weisen ferner auf: die Prämien-Einnahme mit 1,768,000 Mk., die Gewinn-Referve der Versicherten mit 185,660 Mk., die Prämien-Referve mit 5,844,000 Mk. Letzterer Fonds, der stärkste und wichtigste Rückhalt jeder Lebensversicherungsgesellschaft, erfreut wieder eine Erhöhung um 1,231,000 Mk. Die gesamten Garantiemittel beziffern sich auf 8,432,000 Mk. In der Lebensversicherung waren insgesamt 101,000 Mk. für Sterbefälle auszugeben, während rechnungsmäßig 169,440 Mk. vorgelegen waren. In der Abtheilung für Volksversicherung wurden für 83 Todesfälle 25,803 Mk. ausbezahlt. Der Reingewinn betrug 189,840 Mk. (gegen 105,000 Mk. i. V.). Hieron erhielten die Versicherten 59,611 Mk. (39,400 Mk. i. V.), die Aktionäre 39,000 Mk. als 6%, pSt. Dividende zugewiesen, während, nach sonstigen Ueberweisungen mit 19,915 Mk., der Rest von 21,915 Mk. auf neue Rechnung vortragend wurde. Infolge der günstigen Ergebnisse der letzten Jahre konnte sowohl in der Lebens- wie Volksversicherungsbaththeilung die Dividende der Versicherten um 1 pSt. der Jahresprämie erhöht werden.

Räumungs-Verkauf.

Leipheimer & Mende

Wegen Neubau und Geschäftsverlegung nach Kaiserstrasse 169 setzen wir unser umfangreiches Lager, bestehend in

Tuchen, Kleiderstoffen, Waschstoffen, Seidenstoffen etc. etc.

unter grosser Preisreduction einem Räumungs-Verkauf aus.

Auch ohne hohen Sconto werden wir unseren verehrlichen Abnehmern den Beweis liefern, dass wir bei dem Verkauf Ausserordentliches bieten.

Telephon 214

Kaiserstrasse 86/88.

12957.3.1

Gesangverein Concordia.
Mittwoch den 13. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Zusammenkunft
bei Vereinsmitglied Götz (Höpfner).
Die Herren Sänger werden zu
zahlreicher Beteiligung freundlichst
eingeladen.
12981.2.1
F. B.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Karlsruhe,
Zähringerstrasse 71.
Bibliothek geöffnet Dienstag
Abends von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

Verband
deutscher Handlungsgehilfen
zu Leipzig.
Kreis-Verein Karlsruhe.
Jeden Dienstag Abend 9 Uhr:
Versammlung,
wobei Gäste willkommen sind.
Lokal: „Prinz Karl“, Ecke
Bittel und Kauffstr., eine Treppe,
links, neben dem Salamander-
Zimmer.



Deutsch-Nationaler
Handlungsgehilfen-Verband
Hamburg.
Ortsgruppe: Karlsruhe.
Vereinslokal in der Eintracht,
Karl-Friedrichstrasse.
Vereinsabend
Mittwoch Abend 9 Uhr.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe
Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder
und Böglinge finden jeweils Dienst-
tag und Freitag Abend von 8
bis 10 Uhr in der Turnhalle
— Bismarckstrasse — statt, woselbst
auch Anmeldungen entgegen-
genommen werden.
Turnen der Damenabteilung
jeweils Donnerstag Abends von
7/9 bis 10 Uhr in der Turn-
halle der Töchterschule (Sophienstr.).
Dabei können auch Anmeldungen
erfolgen.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Turnwart.

Arbeits-Schule
Arbeits-Schule Stenografen-
Klub Karlsruhe.
Jeden Dienstag Übungs-, jeden
Donnerstag Unterrichts-Abend
im Lokal „König von Preussen“,
Ableu u. Markgrafenstr.-Ecke (Ein-
gang Markgrafenstr.). Anfang halb
9 Uhr.
1020 Der Vorstand.

Gesangverein „Badenia“
Karlsruhe.
Der diesjährige
Sänger-Ausflug
findet am Sonntag den 24. d. M.
nach Freiburg—Neustadt—Frieden-
weiler—Furtwangen—Erbberg—
Offenburg statt.
Diejenigen passiven Mitglieder,
welche sich an demselben beteiligen
wollen, werden ersucht, sich bis
spätestens Samstag den 16. d. M.
in die im Vereinslokal aufstehende
Liste einzutragen, woselbst auch die
nötigen Auskünfte erteilt wird.
Abfahrt Morgens 5²². 12966.2.1
Der Vorstand.

Sag'icher
Männer-Chor Edelweiß.
Heute Dienstag Abend präzis
8 Uhr im Lokal, betreffs Ständchen
von unserem Ehrenmitglied H. F.
Bollschlages Erscheinen dringend
erwünscht.
12971
Der Vorstand.

Bürger-Gesellschaft
der Südstadt.
Heute Dienstag Abend
halb 9 Uhr
im Gesellschaftslokal (Reichshallen)
Marienstrasse 16,
Vereinsabend
mit Besprechungen, Lesezirkel und
Gesellschaftl. Unterhaltungen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
NB. Beim Vereinslokal ist eine
Kegelbahn zur Benützung unserer
Mitglieder.

Evang. Männerverein
der Weststadt.
Vereinslokal: Gasthaus z. Hof,
Amalienstrasse 87, beim Kaiserplatz.
Heute Dienstag Abend
8 1/2 Uhr:
Vereinsabend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein.
Dienstag den 12. Juni,
Abends halb 9 Uhr:
Vereinsabend
im Vereinslokal
Restauration Joos,
Schützenstrasse 87
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Zither-Gesellschaft
der Südstadt.
Restaur. Schölich (Köllenderger),
Werberstrasse 23.
Die Proben
finden regelmäßig jeden Mittwoch
Abend halb 9 Uhr statt.
Zitherspielende Damen und Herren
finden jederzeit Aufnahme.
Der Vorstand.

Cercle de conversation
française.
Réunion au „Landsknecht“
tous les mercredis à 8 h.
1/2 du soir.
De nouveaux membres pourraient
encore être acceptés.
La Commission.

Alpenverein. E. V.
Dienstag
den 12. Juni,
Abends 8³⁰ Uhr,
im Museums-
gartenlokal
Monats-
versammlung.

Tagesordnung: Beschlußfassung
über Beitritt zum Verein „Zur Pflege
der Alpenpflanzen“; sodann Vortrag
des Vorstandes: Die Entwicklung
der Bergsteigerei. I. Teil: Von
den ältesten Zeiten bis 1786.
B3928 Der Vorstand.

Mützen,
Sweaters,
Strümpfe
und 12836.5.2
Hemden
für Radfahrer und
Touristen
verkauft wir wegen Auf-
gabe dieser Artikel zum
Eintaufspreis.
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
G. m. b. H.,
Kaiserstrasse 161.
Telephon 555.

Weinrosinen,
Corinthen, per Zentner M.
16.50,
rothe Bourla Eleme, per
Ztr. M. 16.—
große schwarze Rosinen
per Ztr. M. 12.50,
empfiehlt

Fritz Leppert,
Karlsruhe. 12964
Noch einige Arbeiter können an
einem guten, kräftigen und billigen
Mittags- u. Abendtisch
theilnehmen. Zu erst. Sofienstr. 56,
Erd., 3. St., 3. Eing. B3923.2.1

Hund zugekauft.
Fogterrier, weiß mit braunem
Kopf und schwarzem Fleck auf dem
Rücken, ist zugekauft. Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr und Futter-
geld Markgrafenstrasse 17. B3922

Ein Schwarzweiser
Zwergspitzer
hat sich verkauft und wird um
Zurückgabe geeten. 12972.2.1
Karl Wilhelmstrasse 16.
Sofienstrasse 65a ist ein gut
erhaltener Kochherd mit Kupfer-
schiff sogleich zu verkaufen. Eben-
falls werden Hase billig und
sichon garnirt. Zu erfragen im
3. Stoc. B3786.3.3

Einladung zur Fronleichnamsprozession.

Die Katholiken hiesiger Stadt werden gebeten, sich bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession recht zahlreich zu betheiligen.

Zugleich wird höflichst ersucht, die Häuser in den Straßen, durch welche die Prozession zieht, beslaggen und dekorieren zu wollen.

Pfarrberweser Layer.
Pfarrkurat Brettle.
Pfarrkurat Link.

Bäckerei-Verkauf.
Großes, schönem Fabrikat. Bez.
Karlsruhe, ein schulfreies Anwesen
mit vollst. Inventar, gut. 8 Ge-
schäft, Einnahme 35 bis 40 M., mit
entsprechender Anzahlung sofort zu
verkaufen. Auch einem ledigen täg-
lichen Bäcker Gelegenheit, mit einem
vermögend. Mädchen sich zu ver-
heiraten. Off. mit Nr. B3900 an
die Exped. der „Bad. Presse“, 2.1

Ziegen zu verkaufen.
2 Stück halbjährige Ziegen sind zu
verkaufen.
Boz sagt die Exped. der „Bad.
Presse“ unter Nr. 12968. 2.1

Zu verkaufen. B3905
Eisernes Gartenmöbel, 1 Schreib-
tisch, 1 Glasgrat, 1 Badentisch, 1 De-
zimbalwaage u. Gewichte, 1 Bettlade,
alles gut erhalten. Näheres Kaiser-
passage 38 u. Körnerstr. 2, part.

Gesucht für sofort
20 Maler- und
Anstreichergehilfen.
Reise wird vergütet. 3117.4.1
Hch. Baumann, Baden-Baden.
Friedhofstrasse 8.

Tüchtiger
Deuerichmied
findet dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn. 12956
Brand & Ritz,
Bahnhofstrasse 32.

Empfehlung.
Gut passende Mantelfürzen,
Kettnerinnenhürzen, fow. Weiß-
zeug jeder Art werden schnell u. billig
angefertigt. Auch könnte Arbeit für ein
Geschäft angenommen werden. B3908
Frau Wieland, Kaiserstr. 39, III.

Stellen finden
durch das **Kaufm. Stellen-Bureau**
Karlsruhe, Adlerstrasse 13:
Buchhalter, Commis, Verkäuferinnen,
2.1 Comptoiristinnen u. c. B3925

Schuhmacher-Gesuch.
2 tüchtige Arbeiter auf Sohlen
und Fleck finden gute und dauernde
Beschäftigung bei
B3918
J. Pfefferle, Schuhmachermeister,
Mühlburg, Hofstrasse 2a.

Ein einfaches, solides Mädchen,
welches etwas nähen und häkeln kann,
sowie die Hausarbeiten versteht, findet
als Stütze bei einer einzelnen Frau
per sofort oder 1. Juli Stelle. Zu
erfragen
B3917
Kronenstrasse 22, 2 Treppen hoch.

Ein Mädchen,
welches das Kleidermachen erlernen
will, kann sofort eintreten. B3931.2.1
Lisa Krieterom, Kurzenstr. 3, II.

Schlosser-Gesuch.
3 tüchtige Bau Schlosser werden
gesucht. B3844.2.2
Grenzstrasse 26.

Fuhrknecht.
Ein tüchtiger, solider und stadt-
kundiger Fuhrknecht kann sofort
eintreten. Näheres Kaiserstrasse 12,
im Laden. 12924.2.2

Zimmermädchen-Gesuch.
Ein solides anständiges Mädchen,
das fernieren kann, wird auf 1. Juli
gesucht im Wein-Restaurant Kaiser-
strasse 219. B3842.3.2

Mädchen
findet dauernde Beschäftigung bei
Elikann & Baer,
12960 Lachnerstrasse 79. 2.1

Technisch und kaufm. gebildeter
junger Mann, der selbständig ein
Geschäft leitet, sucht **Vertrags-
posten.** Es wird nur auf dauernde
Stellung reflektiert und könnte Ration
in beliebiger Höhe gestellt werden.
Offerten unter Nr. B3903 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein tüchtiger
Beizer und Maschinist,
welcher mit Dynamomaschinen und
Akkumulatoren b. vertraut ist und
prima Zeugnisse besitzt, sucht Stellung
sofort oder in Nähe. Offerten unter
Nr. B3786 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.2

Räumungs-Ausverkauf!

Umzugshalber und wegen bevorstehender Inventur

soll mein gesamtes Waarenlager bedeutend verkleinert werden. Es kommen demzufolge sämtliche Artikel theils ganz erheblich billiger, theils **unter dem Selbstkostenpreis** zum

Ausverkauf.

Namentlich alle Sommerartikel, wie: Handschuhe, Strümpfe, Hüte, Hemdenblousen, Sonnenschirme, Corsetts, Tricotagen, Touristenhemden, Kattune in hervorragend schönen Dessins, Spazierstöcke, Gürtel, Damen-Schleifen und Regattes, Frottirwäsche, Unterröcke, Schürzen, Waschkleidchen, Knabenblousen, Herren- und Knaben-Sweaters, werden

zu staunend billigen Preisen verkauft.

Hermann Tietz,

Kaiserstraße 185.

Kaiserstraße 137.

Werderplatz 47.

NB. Der Ausverkauf beginnt Montag den 11. cr.

Von heute bis Schluß der Frühjahrs-Messe

10% auf Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren von 2 Mt. ab.

20% billiger als die Meßwaare.

Kaiserstr. 73
Haushalt-Bazar
zwischen Kronen- u. Waldhornstr.
Kaiserstr. 73.

BERLITZ SCHOOL
Kaiserstr. 161, 3 Tr., Eing. Mittelstr.
Sprach-Lehrinstitut für Erwachsene.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
Neben 100 Zweigschulen.
In den Berlitzschulen hört, spricht und schreibt der Schüler selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. Probe-Section gratis. Einzel- und Classenunterricht für Herren und Damen, am Tage und Abends. Eintritt jederzeit.
Prospecte gratis und franco.

„Arminia“
Lebens-, Aussteuer- und Militärdienstkosten-Versich.-Akt.-Gesellschaft in München.

Activa. Bilanz am 31. Dezember 1899. Passiva.

Verbindlichkeiten der Aktionäre	1,800,000	—	Aktien-Kapital	2,400,000
Grundbesitz	685,000	—	Kapital-Reservefonds	24,947
Hypotheken	4,429,328	87	Kriegsgefahr-Reservefonds	3,111
Wertpapiere	581,210	02	Schaden-Reserve	20,876
Politen- und Kautions-Darlehen	164,183	21	Prämien-Reserve	605,404
Guthaben bei Bankhäusern und anderen	—	—	Prämien-Reserve	5,233,745
Ver sicherungs-Gesellschaften	291,319	10	Weiblich-Reserve der Versicherten	76,648
Nachhängige Guthaben	37,319	79	Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten	33,864
Ausstände bei Agenten	163,763	25	Bar-Kautionen	7,550
Gehobene Prämien	461,564	23	Gewigeld an dem Grundfund in München	110,000
Barre Kasse	9,314	20	Ueber schuß	139,841
Inventar	25,000	—		
Diverse Debitoren	11,982	87		
	8,660,490	26		8,660,490

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Rechnungsabchlusses mit den Büchern der Gesellschaft bezeugen hiermit die ernannten Revisoren:
München, den 14. Mai 1900.
Rentier Kremer. Kommerzienrat Schwandhäuser. Wälfert Taubald.

Ausverkauf von Kastenmöbeln.
Wegen anderweitiger Uebernahme werden sämtliche vorrätigen Kastenmöbel, bestehend in verschiedenen Sorten Chiffonniers, ein- und zweithürigen Schränken, Waschkommoden, Pfeiler- und anderen Kommoden, polirte und gestrichene Tische, Rohr- und Holzstühle, Spiegel, Bettstätten, Nachttische und Waschtische, um baldigst damit zu räumen, zu jedem annehmbarem Gebot abgegeben bei
12820*
A. Gehry, Zähringerstraße 82.

Patent-Bureau
Karlruhe
CKLEYER Kriegsstr. 77
INGENIEUR-PATENTANWALT
Filialbureau: Mannheim O 5. 12.
Hauptbureau: Telefon No. 1303.

Billige Glacéhandschuhe!!
Damen, 4 Stk. mit Naupen, 1 Paar M. 1.60,
3 Paar M. 4.50.
Herren, 1 Dr. mit Naupen, 1 Paar M. 1.50,
3 Paar M. 4.20,
in schwarz und farbig, schönem Leder, gutem Schnitt und großer Farbenswahl.
Waschleder-Handschuhe,
weiß und naturgelb, zum Selbstwaschen, 1 Paar M. 1.90 und 1.60.
Sämtliche Neuheiten in **Glacé- u. Sommer-Handschuhen** (Dänisch Imitation von 50 Pfg. an), sowie **Cravatten** sind reichlich am Lager. 10779.5.4
K. Appenzeller's Nachfolger,
Inh.: Friedrich Müller,
Handschuh- und Schirm-Fabrik,
Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße.

Waschblousen
für **Damen**
vom einfachsten bis feinsten Genre empfehlen 12699.4.3
Weiss & Kölsch,
211 Kaiserstrasse 211.

Eugen Brecht,
Galvanotechnische Anstalt
für Vergoldung und Versilberung,
112 Kaiserstrasse 112.
Wiederversilberung und Vergoldung von Schmuck- u. Besteck-sachen, Tafel- und Kirchengeschirren zu mässigen Preisen.
Garantie für sehr gute Haltbarkeit.
Pariser Feuervergoldung. 10468.4.4

Rothweine.
Ital. 1897er, 98er, 99er von 50 Pf. an v. 2tr. ver-sollt, Fab teils-welt, garan-tirt natur-rein,
Griech. Corfu 97er, 98er, 99er von 60 Pf. offerirt ab Kellereien **Karlsruhe** oder **Filiale Neuen-burg** (Wtbg.) in Gebinden von 25 Str. an; eben-so **Spanische und Deutsche Weiss- und Rothweine** in allen Preislagen.
Proben zu Diensten.
Franz Fischer & Cie.,
Weingroßhandlung,
Ital., Span. und Griech. Wein- und Trauben-Importgeschäft. 12699.6.8
Vistkarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Mehl
nach Auswärts:
1 Sack 100 Kilo Kaiseraus-zug M. 25.—,
1 Sack 100 Kilo 000 M. 23,
bei **Fritz Leppert,**
Karlsruhe. 12965
Ein Postcoll
frische Spargeln
Mk. 3.50
franko gegen Nachnahme bei **C. Cartharius,**
Karlsruhe i. B. 12824*
Junger Mann sucht vegetarischen Mittagstisch. Off. mit Preisang. u. B8849 an die Erz. der „Bad. Presse“ 3.2

Touristen- u. Sport-Joppen
in Loden und anderen Stoffen und vielerlei Façons,
Bureau- und Haus-Joppen
schon von M. 2.— an
empfehlen in sehr großer Auswahl und zu sehr billigen, streng festen Preisen
Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76, Marktplatz.
11714.2.2
— Telephon 1207. —

Wirthschafts- Möbeltransport Kanarienvögel.
Zische, Stühle, Pressen mit Zubehör, zu verkaufen. 12787.8.3
Räheres Göttestr. 29, 1. Stod.
nach Markt, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B3771 in der Exped. der „Bad. Presse“.
Echte Harzer Hocker, sehr gute Sämer, verkaufe à Stück von 6 Mark an.
B3921
Grenzstraße 8, 4. Stod, rechts.